



Katholische Kirche Region Bern  
Fachstelle Sozialarbeit FASA

# Support und Hilfestellung während der Pandemie

Jahresbericht 2020

# Jahresbericht 2020

## Fachstelle Sozialarbeit FASA

### Inhalt

Die Fachstelle Sozialarbeit FASA in Kürze	3
Ein Jahr im Überblick	4
Sozialberatung	6
Hilfskasse für Menschen in Not	7
Fachbereich Migration	9
Fachbereich Asyl	10
Sensibilisierungsaktionen Migration und Asyl	12
Fachbereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit	13
Anhang: Kennzahlen Finanzen	17

# Die Fachstelle Sozialarbeit FASA in Kürze

## Aufgaben

- Beratung und Unterstützung von Pfarreien und Missionen im Pastoralraum Region Bern der Katholischen Kirche
- Verantwortlich für die Verteilung der Gelder aus der Hilfskasse basierend auf Gesuchen
- Einsitz in verschiedenen Gremien (u. a. DDK, IKAS, TRiiO, Sozialallianz, ProFilia)

## Arbeitsstellen

Insgesamt 340 Stellenprozent – aufgeteilt in Leitung, Sekretariat und Fachbereiche Migration (Wechsel der Stelleninhaberin auf Oktober 2020), Asyl sowie Palliative Care (neu seit 2020), Freiwilligen- und Altersarbeit. Seit Februar 2020 bildet die Fachstelle kaufmännische Lernende aus.

## Leitung

Mathias Arbogast

## Allgemein

- Erstellung neuer und zeitgemässer Produkte und Dienstleistungen für die Bereiche Palliative Care, Soziale Arbeit und Weiterbildung
- Übernahme der Koordination von «Tischlein Deck Dich» für die Region Bern
- Implementierung einer elektronischen Applikation zum Einreichen von Gesuchen an die Hilfskasse
- Evaluierung verschiedener Fallführungssoftwarelösungen
- Rekrutierung von zwei Sozialarbeiterinnen und einer Fachmitarbeiterin Alter in einer Pfarrei sowie der Fachmitarbeiterin Migration innerhalb der Fachstelle

## Projekt und Umsetzung Corona-Hilfspaket

Kurzfristige Lancierung einer sofortigen Unterstützung von 20 sozialen Institutionen in der Region Bern, um Folgen der Corona-Krise abzufedern. Entwicklung und Koordination des Projektes mit einem Budget von einer Million Franken im Zusammenspiel mit den Leitungen der röm.-kath. Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung und dem Pastoralraum Region Bern.

## Sozialberatung in 13 Pfarreien und einer Mission

- 4500 Gespräche mit ca. 1000 Personen – diese Anzahl bleibt über die Jahre recht stabil
- 236 Gesuche genehmigt – Themen Gesundheit, Wohnen, Integration u. a.
- Hilfsleistungen von CHF 291 669 durch Hilfskasse für Menschen in Not plus CHF 8229 aus Kollekten- und Spendengeldern.

## Migration

- In Kooperation Bereitstellung von Informationsmaterial und Angeboten in Bezug auf Covid-19
- Enger Kontakt mit anderssprachigen Missionen auf dem Gebiet des Pastoralraums
- Zusammenarbeit mit Pa-paRat, einem Angebot für Väter mit Migrationshintergrund ausgeweitet
- Zweimal jährlich Erstellung einer Liste mit niederschweligen Deutschkursen in der Region Bern

## Asyl

- Beratung für abgewiesene Asylsuchende (AAS)
- 63 Personen und Familien beraten, meist virtuell aufgrund von Corona
- Eröffnung von Rückkehrzentren führte zu Reduktion der Anzahl Klient\*innen
- Mitglied Vorstand Mittagstisch St. Marien für AAS
- Mitglied Vorstand Beratungsstelle Sans-Papiers

## Sensibilisierungsaktionen Bereiche Migration und Asyl

- In Kooperation u. a. mit der Fachstelle Kinder und Jugend Konzeption und Koordination der jährlichen Aktionswoche gegen Rassismus, welche wegen Corona kurzfristig abgesagt werden musste
- Beteiligung bei der Organisation und Durchführung des Flüchtlingsstags und der Aktion «Beim Namen nennen»

## Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit

- Beratung Pfarreien und Missionen im Bereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit
- Weiterbildungsangebote in Kooperation mit Caritas Bern, erstmals auch virtuell
- Leitung eines Pools an Freiwilligen für Menschen in schwierigen Lebenslagen
- Repräsentation der Fachstelle in externen Gremien im Bereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit
- Erfahrungsaustausch mit internen Kolleginnen und Kollegen
- Palliative Care: Schaffung von 30 Stellenprozent zum 1. Januar 2020

# Ein Jahr im Überblick

## Gedanken und Schwerpunkte aus Sicht der Leitung der FASA

Unweigerlich musste ich beim Verfassen meines Beitrags an das vielzitierte Schriftwort aus dem Buch der Sprüche denken: «Des Menschen Herz plant seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt.» (Spr. 16;9) Was haben wir nicht alles geplant und uns vorgenommen für das Jahr 2020? Doch die durch die Pandemie bedingten Massnahmen des Bundesrates haben unsere sorgfältig erarbeitete Jahresplanung komplett über den Haufen geworfen. Auf der einen Seite konnten zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten nicht durchgeführt werden. Auf der anderen Seite erforderte der Lockdown ein rasches aber koordiniertes Handeln in sämtlichen Handlungsfeldern der FASA – was uns, dank einer reibungslosen Arbeit im FASA-Team, rundum gelungen ist.

## Soziale Arbeit im Lockdown

Der Lockdown im März 2020 erforderte rasches Handeln. So hat die FASA die Sozialarbeitenden tatkräftig bei der Umstellung auf Homeoffice begleitet und unterstützt. Mittels einer von der FASA erstellten Checkliste konnten die Sozialarbeitende rasch eruieren, welche Voraussetzungen für die Homeoffice-Umstellung noch zu schaffen sind. Die Sitzungen der AG Sozialarbeit wurden per sofort virtuell abgehalten. Für diese Aufgaben konnten wir insbesondere auf die grossen Kompetenzen unserer Kollegin Barbara Petersen bauen. Für unumgängliche Beratungsgespräche vor Ort haben wir den Sozialarbeitenden umgehend Spuckschutz-Scheiben zukommen lassen.

## Personelles

Nach sechs Jahren bei der FASA, davon vier als stellvertretende Betriebsleiterin und ein Jahr als FASA-Leiterin ad interim, hat Eveline Sagna-Dürr sich entschlossen, eine neue berufliche Herausforderung anzutreten. Eveline hat die Fachstelle während dieser Zeit stark mitgeprägt. Für ihr tatkräftiges Mitwirken gebührt Eveline unser Dank. Seit Oktober 2020 unterstützt Carolina Hutmacher als Nachfolgerin von Eveline unser Team im Fachbereich Migration.

Dank der Bereitschaft und dem Engagement unserer Team-Kollegin Sonia Muñoz ist die FASA seit 2020 Ausbildungsbetrieb für kaufmännische Lernende. KV-Lernende auf der Verwaltung der GKG haben nun die Möglichkeit, während sechs Monaten auf der Administration der FASA mitzuarbeiten. Junge Lernende erhalten so einen interessanten Einblick in die vielseitigen diakonischen Tätigkeiten der Katholischen Kirche Region Bern. Als erster Lernender hat Fabio Pizzuto im Februar bei uns gestartet. Seit Juli 200 dürfen wir uns glücklich schätzen,

Bamathy Sarveswaran bei uns im Team zu wissen. Der KV-Ausbildungsplatz ist für unser Team ein grosser Gewinn. Das ist vorwiegend der Verdienst von Sonia Muñoz, die mit grosser Gewissenhaftigkeit die Ausbildung der FASA-Lernenden an die Hand genommen hat.

Auch bei den Sozialarbeitenden der AG Sozialarbeit gab es einige Wechsel. René Setz (Pfarrei Dreifaltigkeit) und Heidi Wilhelm (Pfarrei St. Marien) wurden pensioniert. Beide haben sich während langer Jahre mit viel Herzblut und Engagement für ihre Pfarreien und Klient\*innen eingesetzt. Ihnen sei hier nochmals unser Dank ausgesprochen. Auch mussten wir Yasmine Gutierrez (Pfarrei Guthirt) ziehen lassen. Nach sechs Jahren intensiven Jahren in der pfarreilichen Sozialarbeit, hat sich Yasmine eine neue berufliche Herausforderung gesucht. Auch ihr ein grosses Dankeschön für ihren grossen Einsatz.

Alle drei Stellen konnten wir mit überaus kompetenten, hoch motivierten und erfahrenen Sozialarbeiterinnen besetzen: Angela Ferrari in der Pfarrei Guthirt, Lucia Flury in der Pfarrei Dreifaltigkeit und Annelies Feldmann in St. Marien. Alle drei sind ihre neuen Herausforderungen mit grossem Engagement angegangen und sind eine grosse Bereicherung für unsere AG Sozialarbeit.

## Das Corona-Hilfspaket

Kaum überrollte die Pandemie im März 2020 die Welt, reagierte die Katholische Kirche Region Bern bereits mit einer sofortigen Entscheidung innert weniger Tage: Unter der Projektleitung der Fachstellen Soziale Arbeit und Kinder und Jugend wurde umgehend ein Budgetdach von einer Million Franken freigegeben, um dort zu helfen, wo es notwendig ist und war. Der diakonische Auftrag des christlichen Glaubens bedeutet, dass die Kirche auf und an der Seite jener steht, denen es nicht gut geht. Weil die Corona-Krise auf dramatische Weise die Lebensbedingungen vieler Menschen mit geringem Verdienst und ausserhalb der gesetzlichen Sozialhilfe verschlechterte, war von Anfang an klar, dass das Hilfspaket sich für Armutsbetroffene und Menschen am Rand der Gesellschaft einsetzte.

Die Umsetzung des Corona-Hilfspakets forderte die FASA das ganze Jahr. Dank der gemeinsamen Projektleitung mit der Fachstelle Kinder und Jugend und einer engen Begleitung durch eine Fokusgruppe mit Vertretungen von Pastoralraumleitung, Verwaltung und Kleinem Kirchenrat konnte diese einzigartige und grosse Aufgabe rasch und professionell realisiert werden.

Als Glücksfall erwies sich dabei, dass die FASA seit März 2020 als regionale Koordinationsstelle für Tischlein deck dich fungierte. Somit konnten wir die grossange-



problemlos von zuhause aus eingeben. Die Software wird aktuell ausgeweitet für die Bearbeitung weiterer Fonds der Katholischen Kirche Region Bern.

### **Mitglied im Fondsausschuss Topf 2**

Seit vergangenem Jahr ist die FASA im Ausschuss des Fonds für diakonische und pastorale Projekte vertreten. Er bezweckt die Unterstützung von diakonischen und pastoralen Projekten im Raum der Katholischen Kirche Region Bern. Auf diese Weise kann die FASA ihre fachliche Expertise im Bereich der Sozialen Arbeit nun direkter einbringen.

### **Neue Marketing-Produkte und Überarbeitung des Web-Auftritts**

Im vergangenen Jahr war die FASA bemüht, die Aussenwahrnehmung der diakonischen Arbeit der Katholischen Kirche zu intensivieren. Zu diesem Zweck wurden neue Printprodukte entwickelt. So haben wir für den Bereich Palliative Care und für die pfarreiliche Soziale Arbeit neue Flyer und Plakate gestalten lassen. Ebenfalls präsentieren wir die Bildungsanlässe der FASA in einem neuen Erscheinungsbild. Unser in der ganzen Region beliebter Flyer für niederschwellige Deutschkurse kommt nun in einem zeitgemässen Look daher. Wir durften bereits viele positive Rückmeldungen von externen Partnern und Personen entgegennehmen. Auch unser überarbeiteter Web-auftritt verzeichnet eine signifikant höhere Zugriffsrate.

### **Tischlein deck dich**

Seit 2020 ist die FASA die Koordinationsstelle der Region Bern für Tischlein deck dich. In der Region bestehen insgesamt acht Abgabestellen. Aktuell sind 75 Sozialfachstellen dazu berechtigt, Bezugskarten für die Abgabestellen auszustellen. Auf diese Weise erhalten wir ein fundiertes Bild der sozialen Lage im Raum Bern. Es ist unsere Aufgabe, laufend zu überprüfen, ob die Sozialfachstellen über die notwendige Expertise verfügen und ob sie ihre Kontingente für die begehrten Bezugskarten auch nutzen. So können wir die Lebensmittelhilfe in der Region effizienter gestalten und professionalisieren. Zurzeit werden in der Region ca. 670 Bezugskarten ausgestellt. Damit profitieren etwa 1600 Personen von der regionalen Lebensmittelhilfe. Von den acht Abgabestellen haben bereits fünf seit längerer Zeit einen Bezugskarten-Stopp. Wir sind nun daran, eine weitere Abgabestelle bei einer unserer Pfarreien zu eröffnen und somit das diakonische Engagement der Katholischen Kirche weiter zu stärken.

**Mathias Arbogast**

legte Hilfsaktion mit Migros Gutscheinen über die zahlreichen Sozialfachstellen abwickeln, welche im Raum Bern dazu berechtigt sind, Lebensmittelkarten von Tischlein deck dich abzugeben. Mehr zum Corona-Hilfspaket entnehmen Sie dem Schlussbericht auf unserer Homepage.

### **Gesuchsbearbeitung durch Software-Lösung**

Mit dem Postulat Reymond im Grossen Kirchenrat aus dem Jahr 2017 wurden die Mittel der Hilfskasse für Menschen in Not verdreifacht. Entsprechend der Mittelerhöhung hat sich die Anzahl der Gesuche verdreifacht. Pro Monat wurden über zwanzig Gesuche bei der FASA eingereicht. Der Prozess der Gesuchsbearbeitung war nicht ideal ausgestaltet. Der komplizierte und zeitintensive Arbeitsablauf hatte zur Folge, dass die Gesuche nicht mehr zeitnah bearbeitet werden konnten. Dies widerspricht einem Hauptanliegen einer kirchlich getragenen Sozialen Arbeit – der Erbringung einer raschen und unbürokratischen Hilfestellung.

Es bestand also dringender Handlungsbedarf, den Prozess zu vereinfachen und die Digitalisierung weiter voranzutreiben. So hat die FASA im März 2020 einen Antrag beim Kleinen Kirchenrat eingereicht, um eine Software für die Gesuchsbearbeitung anzuschaffen. Dieser Antrag wurde gutgeheissen, und es konnte eine entsprechende Standardlösung (Optimy) angeschafft werden. Im Rahmen einer effizienten Projektphase wurde die Software aufgebaut und implementiert. Der Arbeitsprozess hat sich so massiv vereinfacht – und zwar bei allen involvierten Stellen: bei den Sozialarbeitenden, der FASA und bei der Buchhaltung der Gesamtkirchengemeinde. Die Gesuchsbearbeitung erfolgt nun vollständig digital. Kein einziges Papier muss mehr ausgedruckt werden. Auch erfolgte die Umstellung auf die Software keinen Tag zu früh. Beim Umstieg auf Homeoffice waren wir bestens vorbereitet, die Sozialarbeitenden konnten die Gesuche

# Sozialberatung

Die Fachstelle ist für die fachliche Unterstützung der Sozialarbeitenden in 13 Pfarreien und einer Mission zuständig, welche Sozialberatung anbieten. Im Bereich abgewiesener Asylbewerber führt sie selbst Beratungsgespräche durch, ansonsten finde die Beratungen vor Ort in den Pfarreien statt. Die Sozialberatungen arbeiten nach subsidiärem und territorialem Prinzip: Der Wohnort und nicht die Konfession der begleiteten Menschen ist ausschlaggebend. Aufgrund der Pandemie waren die Sozialarbeiten 2020 vor mehrere Herausforderungen gestellt:

- Beratungen mussten ohne Vorlaufzeit virtuell angeboten werden. Kreativität und Flexibilität waren gefragt.
- Angebote wie Mittagstische, Beschäftigungsprogramme, Beratungsstellen mussten die Arbeit für lange Phasen einstellen oder reduzieren. Begleiteten Menschen fehlten Tagesstruktur und sichere Anlaufstellen.
- Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen fiel teilweise aus und wurde dann weitgehend virtuell durchgeführt.
- Die Unsicherheit und die Angst vor einer Ansteckung waren eine Belastung.

Nach ersten Verunsicherungen reagierten sowohl die Sozialarbeitenden, die Pfarreien und die Fachstelle Sozialarbeit souverän auf die sich kontinuierlich verändernden Umstände. Beratungen und Sitzungen fanden virtuell statt, mit Masken, Plexiglasscheiben und mehr Abstand konnten Beratungen – idealerweise nach Anmeldung – vor Ort durchgeführt werden. Klient\*innen reagierten meist positiv auf die Veränderungen. Insgesamt blieben die Zahlen der Beratungen und begleiteten Personen ungefähr gleich wie im Vorjahr.



**Der neue Flyer für die pfarreilichen Sozial- und Beratungsdienste**

## Beratung in Zahlen:

- Circa ein Drittel der Personen ist katholisch.
- Es wurden wie im Vorjahr gut 1000 Personen beraten.
- Die Anzahl der Gespräche insgesamt (ca. 4500) blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil, mit leichten Verschiebungen innerhalb der Pfarreien und Fachstellen.
- Es wurden vermehrt Beratungen durchgeführt. Nur in ca. 5 Prozent der Fälle wurde reine Sach- oder Finanzhilfe geleistet zur kurzfristigen Überbrückung von Notsituationen.
- Mehr als 80 Prozent der Personen in der Beratung sind zwischen 21 und 65 Jahren alt. Im 2020 wurden damit weniger unter 20-jährige beraten.
- Es wurden ca. 10 Prozent mehr Gesuche an die Hilfskasse gestellt.

**Barbara Petersen**

# Hilfskasse für Menschen in Not

Im Jahr 2020 wurden über die von der Fachstelle Sozialarbeit verwaltete Hilfskasse für Menschen in Not CHF 347 603 zur Unterstützung von Personen in schwierigen Lebenslagen bewilligt. Davon wurden CHF 291 669 für 236 Gesuche der Sozialberatungen der Pfarreien und der Spanischsprachigen Mission genehmigt. Von den gesprochenen Geldern sind ca. CHF 45 000 für Gesuche genehmigt worden, die aufgrund von finanziellen Notlagen in Folge der Pandemie gestellt wurden. Im Bereich Asylberatung leistete die Fachstelle finanzielle Unterstützung in Höhe von CHF 55 935.

Ab 2021 erfolgen Antragseingabe und Bearbeitung von Gesuchen an die Hilfskasse durch eine neu eingeführte elektronische Fondsverwaltung. Die Vorbereitungen zur Implementierung der Software erfolgten 2020.

Wie im Vorjahr betrafen viele der Gesuche Unterstützung bei wohnbezogenen Kosten, gefolgt auf die (anteilige) Übernahme von Gesundheitskosten. Weiterhin wurden Gesuche bezüglich Integration wie Sprachkurse oder ausbildungsrelevante Kosten und Kinderbetreuung genehmigt. Ca. 10 Prozent der Gesuche betrafen Corona bedingte Ursachen wie finanzielle Unterstützung bei Verlust der Arbeit.

Im Asylbereich wurden 63 abgewiesene Asylsuchende und ihre Familienangehörigen unterstützt. Dabei handelte es sich vor allem um die Finanzierung von Transportkosten, sei es um eine Tagesstruktur zu ermöglichen oder um enge Familienangehörige zu besuchen. In einigen Fällen wurden Verfahrenskosten übernommen: Für Ehevorbereitung, Vaterschaftsanerkennung, Familiennachzug, Dokumentenbeschaffung, Gerichtskosten, Anwaltskosten. Vereinzelt wurden Personen bei höheren Ausgaben aufgrund einer nötigen speziellen Ernährung oder für Babyartikel unterstützt.

## Spendengelder

2020 sind für die Einzelfallhilfe insgesamt zusätzliche Spendengelder in der Höhe von CHF 13 229.65 eingegangen. Davon wurden CHF 8229.65 Kollekten Gelder aus Pfarreien und Missionen von den jährlichen Kollekten im Februar und August gesammelt.

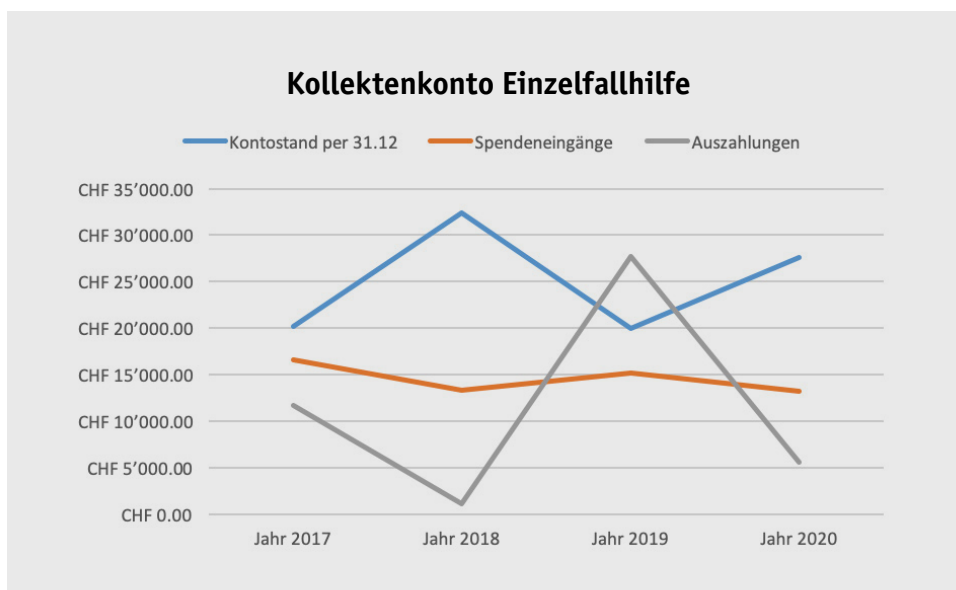
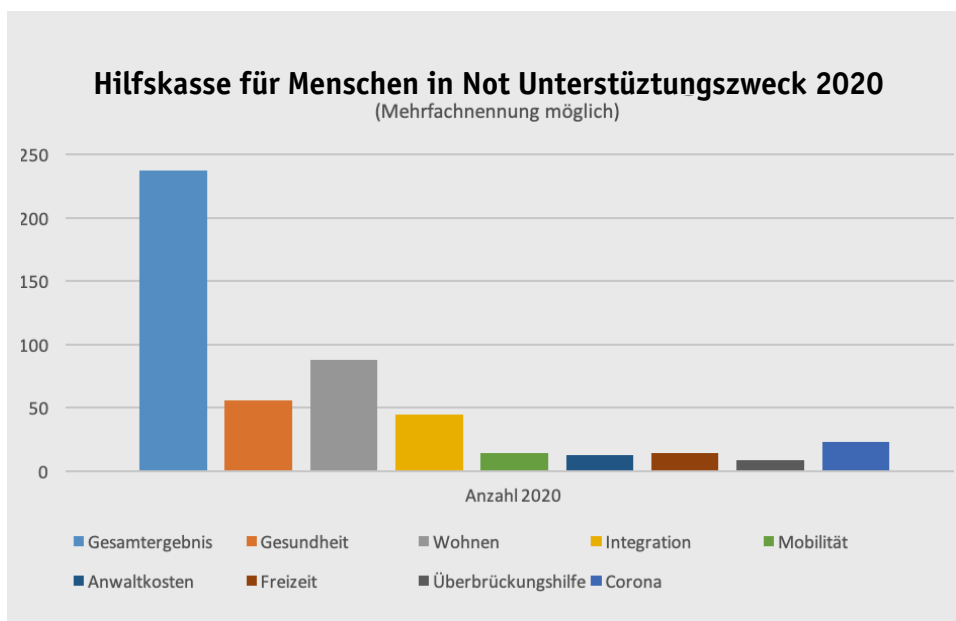
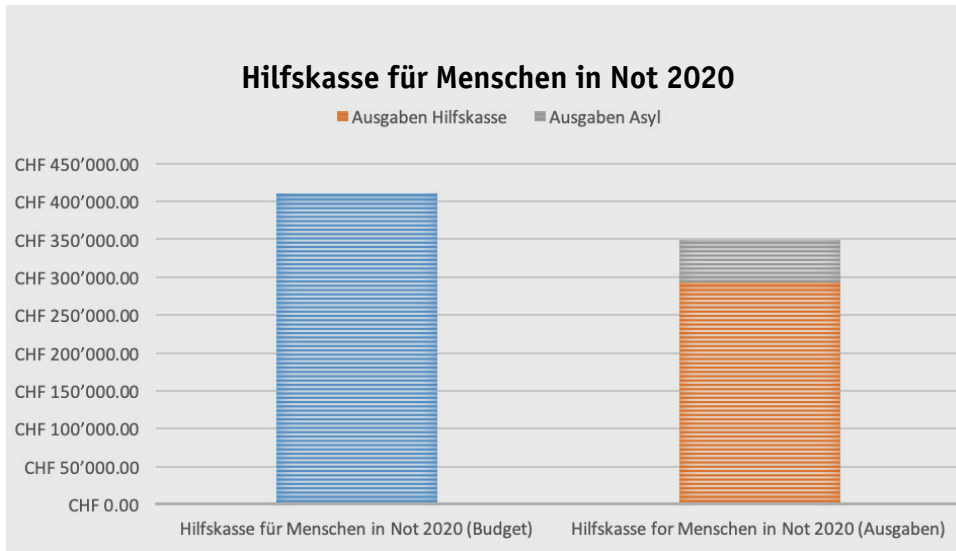
Die G. A. Hasler-Stiftung spendete erneut CHF 5000 an die Hilfskasse. Die Spendengelder kommen vollumfänglich Menschen in prekären Lagen zugute. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender\*innen!

Es konnten Gesuche im Gesamtwert von CHF 5549.55 genehmigt werden. Zum Jahresschluss betrug der Kontostand des Kollektenkontos CHF 27 587.12.

Barbara Petersen



Auch während des Lockdowns war die Katholische Kirche Bern für die Menschen in Not stets vor Ort präsent. Hier beispielsweise bei der Essensabgabe für Menschen am Rande der Gesellschaft auf dem Areal der Pfarrei Dreifaltigkeit.





# Fachbereich Migration

Seit Oktober 2020 bin ich als Nachfolgerin von Eveline Sagna-Dürr als Fachmitarbeiterin Migration bei der Fachstelle für Soziale Arbeit der Katholischen Kirche Region Bern angestellt.

Die Berge an Informationen und die tollen Übergabemotiven von Eveline konnte ich bereits etwas reflektieren. Je mehr ich über meine vielen verschiedenen Tätigkeitsfelder bei der FASA nachdenke, desto motivierter bin ich. So bereitet es mir beispielsweise grosse Freude, in Kontakt mit den verschiedenen Missionen und Pfarreien zu sein und viel über die tolle Arbeit der SozialarbeiterInnen vor Ort zu erfahren. Auch bin ich sehr gespannt, die anderen Mitarbeitenden bei Missionen und Pfarreien kennenzulernen.

Kurz zu mir: Ich bin eine in Quito in Ecuador geborene Auslandsschweizerin mit peruanischen Wurzeln. Ich habe Sozialarbeit und Sozialpolitik an der Universität Fribourg studiert und danach in Neuenburg einen MA-Studiengang in Geistes- und Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Migration und Staatsbürgerschaft abgeschlossen. Ich konnte bei der Internationalen Organisation für Migration in Bern viel über die Praxis im Asylwesen kennenlernen, beim Christlichen Friedensdienst habe ich gelernt, dass es mit der richtigen Unterstützung doch möglich ist, Hürden und Probleme bei der Integration in der Schweizer Gesellschaft zu überwinden. Bei der Sozialhilfe Basel-Stadt konnte ich spannende kantonale Prozesse in den Bereichen Migration- und Asyl verstehen und mitgestalten. Als Mitglied der Einbürgerungskommission in Basel-Stadt lerne ich viel über Prozesse auf der kommunalen Ebene.

Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen im FASA-Team. Herzlichen Dank an Mathias, Barbara, Béatrice, Giulia, Sonia und Bamathy für die tolle Unterstützung während meiner Einarbeitung, die noch lange nicht abgeschlossen ist.

## Vernetzung, Brückenbauen und Unterstützung

Zentrale Aufgabe des Fachbereichs Migration ist es, mit Missionen, anderssprachigen Gemeinschaften und Pfarreien im Pastoralraum in Kontakt zu bleiben. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist ebenfalls sehr wichtig. Demzufolge wurde 2020 die Kommunikation mit Missionen, anderssprachigen Gemeinschaften, Pfarreien und Partnern kontinuierlich gepflegt.

## Laufende Projekte

Laufende Projekte wie Pa-paRat werden weiterhin begleitet. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Missionen und der Berner Gesundheit sehr geschätzt. Obwohl Corona uns vor einige Hürden gestellt hat, werden wir mit Zu-



versicht vorangehen und Wege finden, um weiterhin dieses tolle Angebot zu realisieren. So wäre beispielsweise 2021 auch eine Podcast- oder Youtube-Reihe mit Interviews und Beiträgen vorstellbar. So könnte man die Papas während allfälligen Lockdowns oder auch auf dem Weg zur Arbeit weiterhin begleiten.

## Projektunterstützung

Wir freuen uns über Anliegen und/oder Vorschläge für Projektideen im Bereich Migration (für Migrant\*innen aller Konfessionen und Religionen). Es besteht die Möglichkeit, projektbezogene Unterstützung des Fachbereichs Migration zu bekommen. Dies sowohl bei der Ideensammlung, beim Fundraising wie bei der Realisierung. Ein Beispiel für ein Projekt, das Ende 2020 vorgeschlagen wurde, stammt von einer Gruppe von Fussballtrainern im Raum Bern: Ihr Ziel ist es, mehr Zugang zu Sportvereinen zu schaffen für Kinder mit Asylerfahrung oder Migrationshintergrund. Spannend!

Carolina Hutmacher

## Liste mit niederschweligen Deutschkursen

Die Fachstelle erstellt zweimal jährlich eine aktuelle Liste verschiedener Akteure von Deutschkursen für Migrant\*innen, die kostenlos oder gegen einen Unkostenbeitrag besucht werden können. Diesen Überblick über die niederschweligen Angebote gibt die Liste Niederschwellige Deutschkursangebote in der Region Bern. Diese wird zweimal pro Jahr aktualisiert und mit weiteren Angeboten ergänzt.

Sonia Muñoz

## Sozialberatung

Im Rahmen der Neustrukturierung im Asylbereich im Kanton Bern (NA-BE) gehört die Unterbringung und Betreuung abgewiesener Asylsuchenden seit 2020 in die Zuständigkeit der Sicherheitsdirektion (SID). Mitte Januar erhielten die abgewiesenen Asylsuchenden im Kanton Bern ein Informationsschreiben. Ihnen wurde darin eine erhöhte finanzielle Rückkehrhilfe angeboten, sollten sie sich bis zum 15. März 2020 für eine selbstständige Rückreise anmelden. Für die meisten war dies jedoch keine Option, aus Angst vor Verfolgung und Repression im Heimatland. Fehlt ein Rückkehrabkommen, kann der Wegweisungsentscheid nicht vollzogen werden.

Zwischen April und Juli wurden die Rückkehrzentren in Aarwangen, Biel-Bözingen und Gampelen eröffnet, zusammen mit drei anderen, die coronabedingt als Entlastungszentren fungieren: Rückkehrzentrum (RZB) Konolfingen und die sich auf dem Pastoralraumgebiet befindenden RZB Hinterkappelen und RZB Worb (Fissco). Die Gesamtkapazität aller Zentren liegt bei 660 Personen. Stand September 2020 waren 354 Personen in ihnen untergebracht.

Gleichzeitig wurde auf Druck zivilgesellschaftlicher Organisationen seitens des Kantons die Möglichkeit der Privatplatzierung geschaffen. Im Kanton Bern sind rund 130 Personen sowie zusätzlich ihre Familien in Privathaushalten untergebracht. Dabei wird zwischen der unterbringenden Person, der untergebrachten Person und dem Migrationsdienst eine Vereinbarung abgeschlossen, die vorerst für sechs Monate gültig und danach verlängertbar ist. Der Migrationsdienst übernimmt die Kosten für die obligatorische Krankenkasse und weitere Gesundheitskosten. Die Ausrichtung der Nothilfe (Nahrung, Kleider, Hygieneartikel) ist Sache der Unterbringenden. In der Herbstsession hat der Grosse Rat die Motion «Nothilfe auch für privat untergebrachte abgewiesene Asylsuchende ausrichten und Kosten sparen» gutgeheissen. Der Regierungsrat hat den Auftrag, dies umzusetzen.

Viele Privatuntergebrachte wohnen auf dem Pastoralraumgebiet. Die meisten sind seit langem in der Schweiz und bereiten mit der Unterstützung von Fachpersonen im Asylbereich eine Eingabe zur Regelung ihres Aufenthaltes vor.

## Wie hat die FASA auf die aktuellen Veränderungen reagiert?

Für abgewiesene Asylsuchende spielt die Katholische Kirche Region Bern eine wichtige Rolle: Seit zwölf Jahren begleitet die FASA abgewiesene Asylsuchende, bei denen Aussicht auf Regelung ihres Aufenthaltes besteht und Personen, die besonders verletzlich sind. Dies erfordert

eine kontinuierliche Reflexion und Standortbestimmung mit Überprüfung der Ziele.

Mit der Entstehung der Privatunterbringung als Alternative zu den Rückkehrzentren haben wir uns kritisch mit folgenden Fragen auseinandergesetzt:

Beachtet die FASA bei der Privatunterbringung und der finanziellen Unterstützung von AAS

- das Subsidiaritätsprinzip?
- den Grundsatz der Selbstbestimmung?
- den Grundsatz der Gleichbehandlung gegenüber der AAS, die in den Rückkehrzentren sind?

Die drei Fragen konnten mit «ja» beantwortet werden. Folglich haben wir zwei Kriterien definiert.

Die Privatunterbringung von AAS ist sinnvoll für:

- Menschen, deren Wegweisung nicht vollzogen werden kann, die lange in der Nothilfe sind und Aussicht auf Regelung des Aufenthaltes haben;
- für psychisch vulnerable AAS.

## Auswirkungen der Privatunterbringung auf die abgewiesenen Asylsuchenden

Bei allen Privatuntergebrachten bewirkt die Privatplatzierung eine wesentliche Verbesserung hinsichtlich ihrer Gesundheit. Sie können über einen eigenen Raum und eine gewisse Privatsphäre verfügen. Auch wenn sich ihr Asylstatus nicht verändert, so leben AAS in der Privatunterbringung weniger angespannt. Sie können besser schlafen. Ihre Lebensumstände haben sich ein wenig verbessert. So fällt es ihnen beispielsweise leichter zu lesen und zu lernen.

Insbesondere bei vulnerablen Personen trägt eine Privatplatzierung zu deren Stabilisierung wesentlich bei. Dies wiederum führt zu niedrigeren Kosten im Gesundheitssystem. Die private Unterbringung trägt dazu bei, dass die Betroffenen ihre mühsam aufgebauten sozialen Netzwerke weiterführen können. Das ist nicht nur ein grosses Stück Lebensqualität und Menschenwürde. Je mehr Kontakte AAS dank der Privatunterbringung auch mit Schweizer\*innen haben, desto besser lernen sie Sprache und Kultur kennen – wichtige Schritte, um sich gesellschaftlich einzuleben. Bei der direkten interkulturellen Begegnung erhöht sich die Chance der Integration, die nur beidseitig erfolgreich sein kann.

Für einige Gastgeber\*innen ist eine langfristige Privatunterbringung eine finanzielle Belastung. Wir stellen fest, dass die Lebensbedingungen auch in der Privatunterbringung nicht immer dem Mindeststandard entsprechen. Neben dem Obdach, das gratis zur Verfügung gestellt wird, stellt die Beziehung zwischen Gastgeber und Gast eine wichtige Unterstützung dar. Dennoch stehen einige privatuntergebrachte AAS in grosser Abhän-

gigkeit, was sie verletzlich und anfällig macht für Beschämung und Bedrohung.

Durch die Beratung und Begleitung von privatuntergebrachten AAS erkennt die FASA allfällige Missstände. In Absprache mit den AAS nimmt sie Kontakt mit den Gastgeber\*innen, ohne die Privatunterbringung zu gefährden. Sie nimmt an Austauschtreffen von Gastgeber\*innen, deren Gäste Klient\*innen der FASA sind.

### Statistik

- Beratungen: 2020 wurden 63 Personen und ihre Familien in 854 Gesprächen beraten. 58 Personen hatten einen rechtskräftigen Wegweisungsentscheid, 2 befanden sich im Dublinverfahren, eine im laufenden Verfahren, eine vorläufig aufgenommen nach Ausländer- und Integrationsgesetz (AiG), eine hatte eine Aufenthaltsbewilligung. Bei den meisten lief ein Verfahren: Wiedererwägungsgesuch, Härtefallgesuch, Ehevorbereitungsverfahren, Vaterschaftsanerkennung, Antrag um vorläufige Aufnahme wegen Wegweisungshindernis.
- 19 Personen erhielten eine Aufenthaltsbewilligung im Rahmen der Härtefallregelung (6), Eheschliessung (6), Wiedererwägungsgesuch (4), Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft (4).
- Support von Fachpersonen: In diesem Jahr wurden 200 Fachpersonen zu Asylfragen beraten.

### Vernetzung mit UN-AAS

Um Menschen in prekären Situationen qualitativ beraten und unterstützen zu können, ist die Vernetzung mit Fachpersonen wichtig. Im Auftrag der bernischen Landeskirchen und der Interessengemeinschaft der Jüdischen Gemeinden koordiniert die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS), ein Netzwerk von Fachstellen, das vier Mal im Jahr zusammenkommt. Ihre Erkenntnisse und Anliegen werden dem Kanton von Vertretern der Landeskirchen im Kontaktgremium, welches drei Mal im Jahr tagt, mitgeteilt.

Die KKF organisierte ein Austauschtreffen zu den Rückkehrzentren im Kanton Bern, welches am 16.9.2020 stattfand. Das Ziel war, die 29 verschiedenen Akteure und Angebote miteinander zu vernetzen und auf den neusten Stand zu bringen.

### Vernetzung im Verein ökumenischer Mittagstisch für AAS in St. Marien

Die FASA sitzt im Vorstand des Vereins ökumenischer Mittagstisch und ist je nach Verfügbarkeit bei den Mittagstischen anwesend. Hier ein Auszug aus dem Jahresbericht des Vereins:

«Eine sehr grosse Zahl der Menschen, die man aus der Schweiz entfernen wollte, sind – Pandemie hin oder her – auch mehr als zehn Jahre nach Erlass dieser Gesetze immer noch da, immer noch unter uns.

Der Ökumenische Mittagstisch wurde geschaffen, um die von solchen Gesetzen Betroffenen ein kleines Stück sicht- und spürbar zu machen als das, was sie sind, nämlich Menschen wie die Gesetzgeber selber und wie du und ich: Menschen mit elementaren Bedürfnissen, Hoffnungen und Ängsten und angewiesen auf Mitmenschen.

Fakt ist aber: Wir vom Ökumenischen Mittagstisch konnten im Pandemie-Jahr das Unsichtbarwerden unserer Gäste nicht abwehren. Auch angesichts des zeitweise fahrlässigen Umgangs mit der Pandemie seitens der Zentren waren uns die Hände gebunden. Was wir konnten: Mit den geringen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, die jeder Existenzwürde spottenden staatlichen Unterhaltsbeiträge ein kleines Bisschen erhöhen und, so gut es coronabedingt ging, zeigen, dass wir weiter für unsere Gäste da sind und uns an ihrer Seite dem Unsichtbarwerden widersetzen.

Was haben wir 2020 gemacht? Solange es die Pandemievorschriften erlaubten, hielten wir den donnerstäglichen Mittagstisch aufrecht. Allerdings musste bereits ab Anfang März die Besucherzahl ausgedünnt werden, um die Abstände an den Tischen einhalten zu können. Nach der Sommerpause war das Pfarreizentrum St. Marien wieder offen, doch sehr schnell kam die zweite Pandemiewelle. 2020 fiel der Mittagstisch also mehr als ein halbes Jahr aus. Dank dem grossen Einsatz unserer Freiwilligen und insbesondere unseres Küchenteams unter der Leitung von Edem Togbetse konnten wir unseren Gästen mehrmals kleine finanzielle Unterstützungen, zusätzlich vor Weihnachten auch dauerhafte Lebensmittel zukommen lassen. Mit anderen Worten: Das Geld, das wir donnerstags «sparen» konnten, haben wir in anderer Form weitergegeben, um der von den Geldgebern gewünschten Zweckbestimmung gerecht zu werden.»

### Vernetzung im Verein der Beratungsstelle für Sans-Papiers

Seit August 2020 vertritt die Fachmitarbeiterin Asyl die FASA im Vorstand. Ich nütze die Gelegenheit, um die Dankbarkeit der abgewiesenen geflüchteten Personen gegenüber der Kirche zum Ausdruck zu bringen. «Es geht nicht nur um sie – sagt Papst Franziskus – sondern um unsere Menschlichkeit». «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen» heisst es in der Schweizer Bundesverfassung.

Béatrice Panaro

# Sensibilisierungsaktionen Migration und Asyl

## Aktionswoche gegen Rassismus 2020

Zum 10. Mal war vom 21. bis 27. März 2020 die Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern unter dem Slogan «Luege – Lose – Handle» geplant. Die Fachstelle Sozialarbeit konzipierte und koordinierte zusammen mit der Fachstelle Kinder und Jugend und der Fachstelle Diakonie der Evangelisch-Reformierten Gesamtkirchgemeinde die Teilnahme der Kirchen in Bern. Aufgrund der Beschränkungen, welche Mitte März vom Bundesrat beschlossen wurden, mussten die Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden.

## Aktivitäten zum Flüchtlingstag

Zum Flüchtlingstag 2020 wurden in Bern in Kooperation mit verschiedenen Stellen unter Leitung der Offenen Kirche Bern verschiedene Veranstaltungen organisiert, um auf die unhaltbare Situation an den Aussengrenzen Europas und in Nordafrika aufmerksam zu machen. Am 17. Juni fand das Online-Podium «Sterben auf dem Mittelmeer stoppen!» statt. Mit vier Vertreter\*innen aus Politik und Zivilgesellschaft wurde über die Situation auf den Fluchtrouten, über Handlungsmöglichkeiten und über laufende Initiativen diskutiert.

Als besondere Aktivität wurde dieses Jahr eine Brief-Aktion gestartet, um darauf aufmerksam zu machen, wie viele Menschen auf der Flucht nach Europa ihr Leben riskieren und leider häufig auch verlieren. Am 2. Juli 2020 wurden insgesamt 2500 Briefe zusammen mit einem Begleitbrief in Bern der Bundeskanzlei übergeben.

Parallel fand auf dem Bahnhofplatz sowie nachfolgend auf dem Weg zur Gurtenbahn in Wabern eine Fotoausstellung mit 30 Bildern aus dem Alltag der Seenotrettung von SOS Mediterranee Schweiz statt, konzipiert und realisiert von Isabelle Descombes.

## Beim Namen nennen

Im 2020 fand die Aktion «Beim Namen nennen – 40455 Opfer der Festung Europa» statt. Zusätzlich zu den im Vorjahr geschriebenen Zetteln wurden weitere Zetteln mit den Namen der Todesopfer und soweit bekannt den Umständen an der Fassade der Heiliggeistkirche aufgehängt. Weiterhin wurden die Namen der Verstorbenen im Rahmen der 24-Stunden-Aktion vorgelesen. Zum Auftakt der Aktion hielt der Berner Stadtpräsident eine Ansprache.

Barbara Petersen



Aufgehängte Namenszettel von auf der Flucht verstorbener Menschen bei der offenen Kirche Bern.

# Fachbereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit

## Freiwilligenarbeit

Die Arbeit von Freiwilligen erfuhr im Jahr 2020 besondere Aufmerksamkeit. Die enorme Hilfsbereitschaft im Frühjahr 2020 zeigte, wie engagiert viele Menschen sind und wie unerlässlich ihr Einsatz ist. Ein herzliches Dankeschön an alle Engagierten!

Für die Fachstelle lag ein Hauptaugenmerk in der Beratung von Pfarreien und Missionen. Die Pandemiesituation stellte die Verantwortlichen vor Herausforderungen: Was ist erlaubt? Was wird benötigt? Wie kommuniziere ich mit Freiwilligen? Wie ergeht es mir mit der (gefühlten) Verantwortung für die Freiwilligen? Wie gehe ich mit langjährigen Freiwilligen aus der sogenannten vulnerablen Gruppe um? Welche Angebote kann ich weiterführen? Die Fachstelle half beratend, erstellte in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung Merkblätter für Freiwillige und Pfarreien und versuchte, Verbindungen zu knüpfen. Eine Bemerkung einer Sozialarbeiterin fasst es gut zusammen: «Wir haben gemerkt, wie wichtig Kooperation und Vernetzung sind». Der Mut, Bestehendes zu hinterfragen und durch Zusammenarbeit das bestmögliche Angebot für alle anzubieten, hat sich bewährt.

Als Dienstleistung wurden 2020 weiterhin für Pfarreien Erstgespräche mit Freiwilligen für diakonische Aufgaben geführt. Je nach Interesse der Freiwilligen und Bedürfnissen der Pfarreien fanden Vermittlungen statt. Insgesamt wurden 20 Erstgespräche geführt, Ende Jahr meist virtuell. Zwölf Personen konnten einen Einsatz starten. Für die Gewinnung von Freiwilligen wurde weiterhin auf Anzeigen im Portal benevol-jobs gesetzt. 60 Prozent der Kontaktaufnahmen entstanden durch diese Anzeigen.

In Absprache mit anderen Anbietern und den Pfarreien wurde im Frühjahr 2020 entschieden, von der Fachstelle aus keine zusätzlichen Corona bezogenen Angebote zu lancieren, denn nach kürzester Zeit entstanden sehr gute Angebote in Gemeinden und Quartieren. Dieser Entscheid sowie die verschiedenen Phasen der Pandemie widerspiegeln sich in den Statistiken.

Nach einem sehr guten Start ins Jahr kamen ab Mitte März bis Anfang Sommer die Anfragen von und nach Freiwilligen fast zum Erliegen. Die Verunsicherung war gross, was noch erlaubt ist. Einige der Freiwilligen zogen sich zurück. Nach einer Erholung bis in den Herbst zeigte sich im Spätherbst wieder ein Rückgang, vor allem an Einsatzmöglichkeiten in Gruppen. Um den Unsicherheiten entgegenzuwirken, wurde wie im Frühjahr ein noch engerer



Freiwillige beim Einsatz für Tischlein deck dich in der Pfarrei Guthirt, Ostermundigen

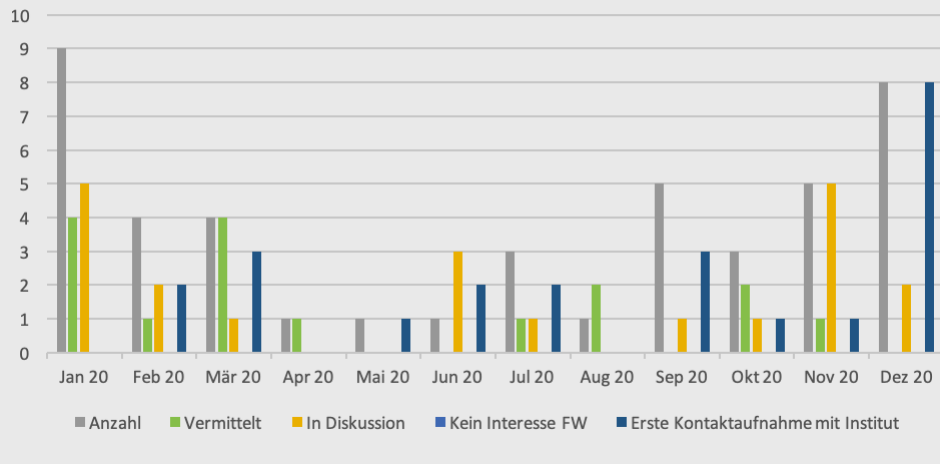
Kontakt zu den bestehenden Freiwilligen und nach individuellen Lösungen gesucht.

Eine Rückkehr beziehungsweise ein Einstieg in das Engagement basiert auf Freiwilligkeit. Durch Abgabe von Schutzmaterialien und Treffen von Tandems in kircheninternen Räumlichkeiten mit viel Platz und Luft konnte in den Bereichen Spracherwerb, Arbeitssuche oder Begleitung bei der Ausbildung weiterhin Freiwilligenarbeit in sogenannten Tandems geleistet werden. Dieses Modell machte den Grossteil der Einsätze unter Obhut der Fachstelle aus. So konnten viele der bestehenden Einsätze – im Gegensatz zu vielen (Gruppen-)Aufgaben in den Pfarreien – weiter durchgeführt werden. Im Jahresschnitt wurden pro Monat 18 Personen begleitet, meist mit wöchentlichen Unterstützungen.

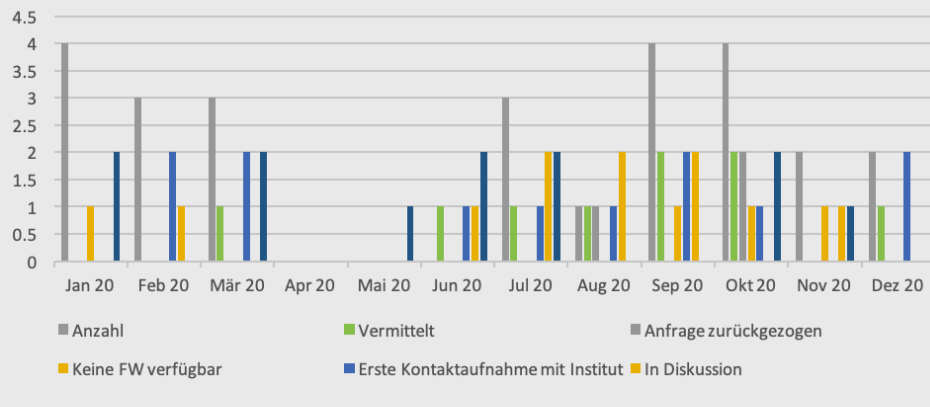
Ein herzliches Dankeschön geht gleichfalls an die Sozialarbeitenden, die im Laufe des Jahres an vier Arbeitsgruppensitzungen daran arbeiteten, flexible, kreative und effiziente Lösungen für die sich stetig verändernde Situation zu finden.

Im Bereich Bildung für Freiwillige in Kooperation mit der Caritas konnten vier von sechs Anlässen stattfinden. Es wurden Themen wie das neue Ausländer- und Integrationsgesetz, Schweizerdeutsch im Deutschunterricht und Vertraulichkeit und Eigenverantwortung in der Freiwilligenarbeit behandelt. Die letzte Weiterbildung wurde virtuell angeboten. Dieses Format fand guten Zuspruch.

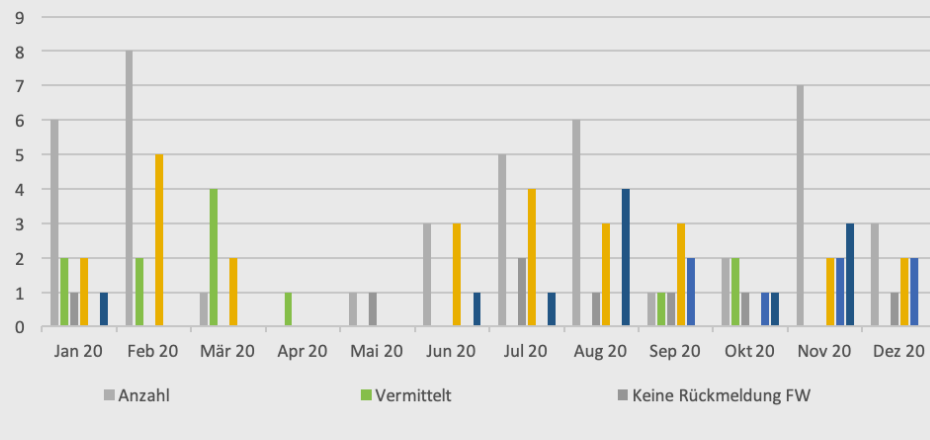
## Anfragen Pfarreien



## Kontaktaufnahme Institutionen



## Kontaktaufnahme Freiwillige



## Palliative Care

Seit 2020 ist Palliative Care ein thematischer Schwerpunkt im Pastoralraum Bern. Hierfür wurden 30 Stellenprozent geschaffen, welche durch eine Mitarbeiterin der Fachstelle Sozialarbeit besetzt wurden. Palliative Care ist sowohl in der Gesellschaft als auch im kirchlichen Bereich ein aktuelles und wichtiges Thema, welches vermehrt Aufmerksamkeit erfährt. Unter dem Titel «Da Sein» stehen wir dafür, dass wir Menschen begleiten, ab der Diagnose durch den ganzen Sterbe- und Trauerprozess: Als Sozialarbeiter\*innen, Seelsorger\*innen, als Gemeinschaft.

Zum Jahresauftakt referierte die Leiterin der Mobilen Palliativdienste der Spitex Bern vor dem Führungsteam zum Thema. Nachfolgend wurde in Gesprächen mit Theologinnen und Theologen sowie Sozialarbeitenden pro Pfarrei besprochen, welche Punkte in den einzelnen Pfarreien wichtig sind, um uns (vermehrt) als Kirche in den Bereichen von Leben, Tod und Sterben zu engagieren. Dazu erfolgte sowohl interne Kommunikation wie auch Beiträge im Berner Pfarrblatt.

In Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wurden ab Januar 2020 Letzte-Hilfe-Kurse angeboten. In diesen ganztägigen Kursen, welche durch ein Tandem aus Seelsorge und Pflege geleitet werden, haben Kursteilnehmende die Möglichkeit, mehr zu den Themen rund um den Tod und das Sterben zu erfahren und zu diskutieren. Das Feedback der Teilnehmenden war positiv. Leider mussten diese Kurse aufgrund von Corona ab Mitte März wieder abgesagt werden. Eine katholische Theologin konnte als Kursleiterin geschult werden. Hiermit stehen uns zwei Kursleiterinnen aus dem Pastoralraum zur Verfügung.

Die Vernetzung mit externen Akteuren blieb ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Durch die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten mussten auch hier gemeinsame Angebote reduziert oder in den virtuellen Raum verlegt werden. Die durch die Fachstelle geplanten Veranstaltungen für die Allgemeinheit zum Thema Leben und Sterben mussten leider verschoben werden. Während andere Anlässe zum Welthospiz- und Palliative-Care-Tag und Netzwerktagungen abgesagt werden mussten, zeigte der virtuelle Anlass Compassionate City Bern unter Leitung des Alters- und Versicherungsamtes der Stadt Bern, wie wichtig es ist, mit Personen auf verschiedenen Ebenen und Bereichen im Austausch zu stehen, um den Tod wieder ins Leben zu integrieren. Die katholische Kirche, welche seit Anfang an im Projekt engagiert ist, wird weiter mitarbeiten.



Neuer FASA-Auftritt für den Bereich Palliative Care

Im Bereich Freiwilligenarbeit konkretisieren sich Ideen, in Kooperation mit zwei bereits sehr aktiven Akteuren im Bereich Palliative Care eine ergänzende Freiwilligengruppe aufzubauen. Erste gemeinsame Aktionen fanden statt. Die Fachmitarbeiterin Palliative Care ist neu die offizielle Vertreterin der Koordinatorin der Palliative Care Freiwilligengruppe.

Wahrscheinlich war das Thema Leben und Sterben in der Schweiz seit vielen Jahren nicht mehr so präsent wie im 2020. Als katholische Kirche werden wir uns hier weiter einbringen und hoffen, dass im 2021 vermehrt Veranstaltungen stattfinden können.

## Alter

Im Bereich der Altersarbeit liegt die Verantwortung der Fachstelle primär in der Vernetzung mit internen sowie mit externen Akteuren, der Beratung von Pfarreien, der Repräsentation der Katholischen Kirche Region Bern in Gremien und bei Veranstaltungen. Aufgrund der Pandemie war eine Hauptaufgabe 2020 die Beratung von Sozialarbeitenden in der kirchlichen Altersarbeit. Ab Mitte März galten die Adressaten der Angebote im Bereich Alter über Nacht als sogenannte vulnerable Gruppe. Bestehende Angebote mussten ersatzlos eingestellt werden. Es galt, andere Möglichkeiten zu finden, mit den Pfarreiangehörigen 65+ in Kontakt zu bleiben. Viele von diesen sind als Freiwillige tätig oder nutzen die Angebote. Plötzlich standen sie vor der Herausforderung, dass sie dazu aufgefordert wurden, selber Hilfe in Form von zum Beispiel Einkaufen durch jüngere Personen anzunehmen.

Soziale Treffpunkte wie Mittagstische, Veranstaltungen, Ausflüge, Gottesdienstbesuche fielen aus. In Zusammenarbeit mit Sozialarbeitenden und Theologinnen wurde nach Möglichkeiten gesucht, wie der Kontakt weiterhin stattfinden kann. Es wurden viele Postkarten versenden und viele Telefonate geführt.

Parallel wurde nach Möglichkeiten gesucht, wie ab dem Frühsommer ein angepasstes Angebot stattfinden konnte. Merkblätter hierzu wurden von der Fachstelle erstellt und an die Leitungen der Gemeinden und die Sozialarbeitenden verteilt. In Austauschsituationen wurde nach den Sommerferien diskutiert, was sich bewährt hat und was angepasst werden muss. Flexibilität war im Bereich der Altersarbeit sehr gefragt. Dies kostete viel Energie der involvierten Sozialarbeitenden und Theologinnen. Merci hierfür!

Abgesagt wurden Vorträge der Fachmitarbeiterin wie etwa bei der Pro Senectute. Auf Ende Jahr konnte zumindest ein Vortrag in digitaler Form am Forum Gerontologie stattfinden. Weiterhin fanden nach Absagen im Frühjahr



Gepackter Geschichtenkoffer des Projektes «Kultur im Koffer»

ab Herbst doch Vernetzungssitzungen mit anderen Akteuren im Bereich Alter statt. Dieser Austausch ist noch wichtiger geworden. Zwischendurch wurde der Kontakt durch individuelle Diskussion aufrechterhalten, um die Bekanntheit der Angebote der Katholischen Kirche Region Bern weiterhin aufrecht zu erhalten und von Erfahrungen anderer zu profitieren. Ein ganztägiger Workshop für Schlüsselpersonen zu Einsamkeit unter Leitung der Pro Senectute wurde auf 2021 verschoben. Stattdessen starteten kantonale Akteure sowie die Katholische Kirche Pastoralraum Bern einen Aufruf mit dem Thema «Trotz Corona aktiv bleiben».

Seit 2020 ist die Katholische Kirche durch die Fachmitarbeiterin Alter im Projekt Kultur im Koffer vertreten, einem Kulturprojekt für mobilitätseingeschränkte Personen. Dieses seit 2018 laufende Pilotprojekt wurde in Kooperation mit den reformierten Kollegen in Bern, der Hochschule für Künste in Bern und der katholischen Kirche initiiert. Besuche fanden unter erhöhten Schutzmassnahmen weiterhin bei Privatpersonen statt. Aktivitäten in Heimen mussten leider ab März 2020 bis auf weiteres eingestellt werden.

Das Jahresthema Alter und Migration mit verschiedenen Vorträgen in italienischer und spanischer Sprache musste wegen Corona auf 2021 verschoben werden.

Durch frühzeitige Absage der jährlichen Seniorenferien im Oktober konnte sichergestellt werden, dass nur sehr geringe Stornokosten entstanden. Es wird auf eine Verbesserung der Situation im 2021 gehofft, um diese beliebte einwöchige Reise wieder anbieten zu können.

Barbara Petersen

**Trotz Corona aktiv bleiben – mit Kopf, Herz, Hand und Fuss**

Körperlich, geistig und sozial aktiv sein – auch in Zeiten von Corona – ist unter Beachtung Ihres eigenen Schutzes möglich. Regelmässige Bewegung an der frischen Luft bringt den Kreislauf in Schwung, erhält die Mobilität und tut der Psyche gut. Melden Sie sich bei Fragen zu unseren Angeboten. Wir beraten Sie gerne und geben Ihnen bei Bedarf Unterstützung.

	Organisationen	Kontakt
	Pro Senectute Kanton Bern	031 359 03 03 <a href="http://www.be.prosenectute.ch">www.be.prosenectute.ch</a>
	Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Bern	031 919 09 09 <a href="http://www.srk-bern.ch">www.srk-bern.ch</a>
	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	031 340 24 24 <a href="http://www.refbejuso.ch">www.refbejuso.ch</a>
	Katholische Kirche Region Bern	031 300 33 46 <a href="http://www.kathbern.ch">www.kathbern.ch</a>
	ProSenior Bern	<a href="http://www.prosenior-bern.ch">www.prosenior-bern.ch</a>

Mit Unterstützung der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern

Mit ideeller Unterstützung des Spitzenverbands Kanton Bern



# Anhang: Kennzahlen Finanzen

## Kostenstellen-Auszug 2020

Bezeichnung	Saldo (CHF)	Budget (CHF)	Abweichung (CHF)
Besoldungen Sozialarbeit	1 204 558.25	1 219 000.00	-14 441.75
Besoldungen Sekretariate	8 373.00	9 000.00	-627.00
Erstattung von Lohn	-408.00	-	-408.00
Betreuungszulagen	19 765.30	20 000.00	-234.70
AHV/IV/EO	62 358.65	65 000.00	-2 641.35
Arbeitslosenversicherung	12 559.00	13 000.00	-441.00
Pensionskassenbeiträge	132 081.50	135 000.00	-2 918.50
Unfallversicherung	8 469.45	8 500.00	-30.55
Familienausgleichskasse FAK	18 915.20	19 000.00	-84.80
Fort- und Weiterbildungskosten	4 179.75	4 500.00	-320.25
Inserate Personalwerbung	1 908.60	2 000.00	-91.40
Übriger Personalaufwand	4 084.40	1 000.00	3 084.40
Amtliche Publikationen, Inserate	398.50	500.00	-101.50
Zeitschriften, Bücher und Messbücher	1 175.15	300.00	875.15
Software, Lizenzen etc.	16 129.15	16 500.00	-370.85
Postkonto- und Bankspesen, Porti	440.35	500.00	-59.65
Telefonspesen	32.70	100.00	-67.30
Service-Verträge, Lizenzen IT	194.10	200.00	-5.90
Behörden- und Kommissionsspesen	7.60	500.00	-492.40
Fahrtspesen	2 910.60	4 000.00	-1 089.40
Übrige eigene Anstalten	27 955.15	31 000.00	-3 044.85
FASA Hilfskasse für Menschen in Not	347 602.55	411 000.00	-63 397.45
Übrige Beiträge/Mitgliedschaften	1 245.00	1 880.00	-635.00
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit	8 229.65	-	8 229.65
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit, Kollekte	-8 229.65	-	-8 229.65
<b>Total Kostenstellen FASA (CHF)</b>	<b>1 874 935.95</b>	<b>1 962 480.00</b>	<b>-87 544.05</b>